

Ercheint täglich Rachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Anzeigenspreis für die vierzehntägige Coupure-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserats für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserats befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Ächtzigster Jahrgang.  
**Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.**  
 Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gäßstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Sandwehstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Dieritz.

**Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 Mark 50 Pf.**  
**Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.**

**Telegraphische Depeschen.**

**Wiesbaden, 22. April.** Der Kaiser nahm gestern Nachmittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats v. Bülow entgegen, machte darauf eine Spazierfahrt und besuchte Abends die Vorstellung im Theater.

**Darmstadt, 22. April.** Die „Darmstädter Zeitung“ schreibt, an der Witterung der „Ausgebirger Allgemeinen Zeitung“, wonach zwischen Baiern und Hessen Verhandlungen schweben sollten, um eine in den bairischen Regierungen liegende Bahnverbindung zwischen Unterfranken und der Pfalz herzustellen, sei kein wahrer Wort. Solche Verhandlungen schweben weder zwischen der heßischen Regierung und Baiern, noch auch seien irgend welche Verhandlungen zwischen Baiern wegen Abtretung von Linien der Ludwigsbahn im Gange, noch hätten überhaupt welche Verhandlungen stattgefunden.

**Frankfurt a. M., 22. April.** (Versammlung des Vereins für Socialpolitik.) Die Beratung über die Zölle auf chemische Produkte wurde erledigt, ohne daß nach dem Vortrage der Referate ein Beschluß gefaßt wurde. Im Betreff der Lederindustrie fand eine lebhafte Debatte statt. Es wurde hierbei ein Antrag angenommen, dahin gehend, daß der Staat für eine Vermehrung der Eichenwälder Sorge tragen möge. Ein Antrag auf Zurückweisung der Steuer auf Leder wurde abgelehnt.

Bei der Beratung der Textilzölle wurde folgender Antrag Stadt's und Genossen mit großer Majorität angenommen: Der Verein billigt, ohne in die Details einzugehen, das in dem Zolltariffentwurf zum Ausdruck gekommene Prinzip, die Zölle mehr als bisher nach dem Wert der Artikel und der auf dieselben verwendete Arbeit zu bemessen. Nach dem Schluß der Generaldebatte wurde der Antrag Genef, in welchem ausgesprochen wird, daß die Referat des Zolltariffs noch einer genaueren allseitigen Vorbereitung bedürfe, mit 82 gegen 63 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde folgender Antrag Prof. Dr. Schmöller's mit großer Majorität angenommen: 1) In Anbetracht, daß die Vermählung um Handelsverträge, die der deutschen Industrie neue Märkte erschließen, im Augenblicke bei der gegenwärtigen handelspolitischen Weltlage ausserordentlich ist, in Anbetracht, daß in sämtlichen Kulturstaaten mit Ausnahme

von England eine Erhöhung der Zölle entweder schon stattgefunden hat oder in Aussicht steht, 2) in Anbetracht endlich, daß die Erhöhung einer Anzahl finanziell wichtiger Zölle doch jedenfalls nötig ist, um die Finanzen des Reiches auf selbstständige Grundlage zu stellen. — erklärt sich der Verein für Socialpolitik für eine maßvolle Tarifreform in finanziell-politischem und schutzvollerem Sinne und für eine Ermächtigung, die Zollsätze gegenüber den der deutschen Waaren besonders benachteiligten Staaten noch um einen gewissen Betrag zu erhöhen. Mit diesem Antrag wurde zugleich ein von Hiltrop beantragtes Amendement angenommen, in welchem die Erwartung ausgesprochen wird, daß durch die letztgedachte Erhöhung der Zollsätze zugleich Mittel geboten würden, um in allen einzelnen Gewerben den Schutz der Arbeiter gegen die natürlichen Notstände des Lebens durch Kranken- und Pensionskassen zu erweitern. Sodann wurde ein Antrag auf Gewährung eines Rückpales genehmigt. Die Debatte über die Eisenzölle wurde wegen der vorgerückten Stunde von der Tagesordnung abgesetzt und die Versammlung mit den üblichen Dankesreden geschlossen.

**Wien, 22. April.** Auf die anlässlich der Feier der silbernen Hochzeit dem Kaiser dargebrachten Glückwünsche des Erzbischofs erwiederte derselbe, der Erzbischof habe jederzeit einen werthvollen Beweis seiner Anhänglichkeit gegeben, und nur mit dankbarer Anerkennung könne er der unablässigen Bemühungen des Erzbischofs gedenken, Religiosität und Sittlichkeit zu fördern, das Pflichtgefühl zu beleben und die Treue für den Kaiser und die Monarchie noch zu erhalten. — Der Deputation des Herrenhauses erwiederte der Kaiser, das Herrenhaus habe sich in großen und in trübigen Tagen als ein Hort der dynastischen Treue bewährt, gleichwie dasselbe seinen Beruf im Staatsleben mit Vaterlandsliebe und Hingebung zu erfüllen wisse. — Zu der Deputation des Abgeordnetenhauses äußerte der Kaiser, es sei ihm jederzeit erfreulich, die Versicherungen der treuen Anhänglichkeit der Wähler durch das Organ ihrer gesetzlichen Vertreter zu empfangen; zu besonderen Genugthuung gereiche es ihm, daß das Abgeordnetenshaus am Schluß seiner Wirksamkeit die Gelegenheit zur Befürwortung seiner loyalen Theilnahme an der Feier seines silbernen Hochzeitstages in so herzlicher Art finde.

**Melungen der „Polit. Korresp.“** Aus Konstantinopel: Die osmanische Kommission hat den letzten Punkt des organischen Statuts für Dürumenen betreffend die Regelung der Bakufestfrage nunmehr ebenfalls erledigt. In der nächsten Woche wird die Kommission die letzte Fassung des Statuts vornehmen. — Aus Belgrad: Die Arnanen plündern bei ihrer Invasion alle Dörfer, welche sie passieren und richten bedeutenden Schaden an. Die serbische Regierung hat die Porte verantwortlich hierfür gemacht.

**Mons, 22. April.** Die Arbeitsstellungen in Vornage greifen immer weiter um sich. Gestern trafen gegen 400 streikende Grubenarbeiter hier ein und ersuchten eine Deputation an den Gouverneur, welcher die Deputation empfing und längere Zeit mit derselben verhandelte.

**London, 22. April.** (Unterhans.) Bei der Spezial-Beratung des Etats über den Civildienst wurde die Streichung des für Rivers Wilson in Ansehung gebrachten Gehalts in Anregung gebracht, weil derselbe jetzt in ägyptischen Diensten stehe. Der Schatzkanzler betonte dem gegenüber die Nothwendigkeit, den fraglichen Etatposten beizubehalten, da anderen Falles, wenn Wilson im Laufe des Jahres nach England zurückkehren und in sein voriges Amt wieder eintreten sollte, ein Nachtragsbudget erforderlich sein würde. Der Gehalt wurde darauf bewilligt. Im Hinblick auf die jüngst vorgelommenen Van-Quillfemens beantragte der Schatzkanzler schließlich den Erlaß einer Bill, durch welche dem Lebensstande der unlimitirten und limitirten Haftstrafen der Attiengefährlichen gesteuert werde. Hauptged bei der Bill soll sein, den Banken zu gestatten, daß sich dieselben als Banken mit reorganisierter Haftstrafe konstituieren und den Betrag der Haftstrafe der Aktionäre über den ursprünglichen Aktienbetrag festsetzen dürfen. Ferner enthält die Bill auch Bestimmungen über die Revision der Rechnungsbücher. Die Bill wurde in erster Lesung angenommen.

Nach aus der Kapstadt hier angefangen Nachrichten vom 8. d. hatte General Gheimsford am 6. d. Gbingoloo erreicht. In einem am 2. d. stattgefundenen Gefechte hatten die Zulus 1200 Mann an Todeu verloren. Vom Kapitän Wood waren im Gebiete der Baitos 2000 Rinder, 240 Pferde und 3000 Schafe erbeutet worden, ohne daß Kapitän Wood mit seiner Truppe irgend einen Verlust erlitt.

Das „Kauter'sche Bureau“ meldet aus Capetown vom 8. d.: Am Morgen des 3. April griffen 11000 Zulus das Lager des Generals Gheimsford bei Gbingoloo an, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeworfen. In der Nacht des 4. April bewiessteigste General Gheimsford hierauf die Entsetzung von Etowe. Der Gesamtverlust der Engländer an Todeu und Verwundeten betrug 220 Mann, während die Zulus 2500 Mann verloren. Etowe wurde geräumt, die Garnison ging über den Tugelafluß zurück. Es ging das Gerücht, die Boers von Transvaal hätten gedrückt, Pretoria zu belagern und sich des Gouverneurs Bartle-Frere als Geißel zu benachichtigen, wenn die von ihnen erbobenen Forderungen nicht zugestanden werden sollten.

(Unterhans.) Das Telegramm über den Sieg des Generals Gheimsford am 3. d. wurde verlesen und mit großem Beifall aufgenommen. Schatzkanzler Northcote

**L o n n y .**

Novelle von Ernst Leihar.

(Fortsetzung.)

Dennoch fand ihn der Abend seiner Zufüge getreu unter den Säulen des Generals. Aber er vermochte nicht, sich der herrschenden Bestimmung hinzugeben. Unbeschäftigt und vereinsamt stand er in jener Nische. Es war ein fremdes, ihm fast unverständliches Leben, welches da in bunten traumhaften Wellen an ihm vorüberauschte. Die jungen Damen saßen nicht stehend über ihn hinweg, die übermüthigen Kavallerieoffiziere — moderne Reitaner, wie er sie zuweilen in Unmuth über die ewigen Pferdegeschwäde, mit welchen sie die öffentlichen Orte unsicher machten, nannte — schienen mit ihren glänzenden Uniformen keinen einfachen Grad formalisch erbrüden zu wollen. Welche Interessen konnte er, der müßigam ringende, bürgerliche Gelehrte, mit diesen Leuten gemein haben?

Um so freier und natürlicher schien sich die junge Komtesse unter ihnen zu bewegen. Auch sie erschien ihm heute fremd und in der reichen Ballettoilette gänzlich verändert. Er bewunderte die vornehme Sicherheit ihres Auftretens, die elegante Grazie in jeder ihrer Bewegungen, den spöttischen Uebermuth, mit welchem sie den umringenden Herren bezugnete. War das dasselbe Mädchen, welches in der Schulstube so klug und verständnißvoll aufmerken konnte, dessen schöne, schwungvolle Züge er so oft beim Lesen eines Dichterverwerkes in edler Begeisterung hatte aufleuchten sehen, dasselbe Mädchen, welches ihm heute Morgen so einfach und herzlich entgegengetreten war? — Ein schmerzlich stolzes Gefühl bewog ihn, sich von der Gefeierten fern zu halten.

Jetzt aber hatte sie ihn in seinem einsamen Phyllozophenversteck erpäht. Sie machte sich von ihrem Begleiter los und trat lächelnd an ihn heran, da eben vom Orchester eine lustige Polka erklang.

„Darf ich um eine Extraturor bitten?“  
 „Sie, Komtesse, Sie fordern mich auf?“ fragte er zweifelnd.

„Es ist ja die Damenpolka, Herr Walter. Da haben wir Mädchen das Recht, unsere Kavaliere zu wählen. Frei-

lich nur dies eine Mal am ganzen Abend, die Freiheit wird uns überall homöopathisch zugewiesen.“

„Aber ich bin ein ungeliebter Tänzer.“  
 „D, ich fürchte mich nicht!“  
 Er legte seinen Arm um ihre Taille und sie flogen durch den Saal.

„Eh'n Sie, das Wagnis ist gelungen,“ rief sie heiter, als sie wieder auf ihrem Platze standen. „Ich wußte ja, daß man sich Ihrer Führung vertrauen kann — in der raschen Polka sowohl als in der Wissenschaft.“

„Die Sie wohl ganz an den Nagel gefügigt haben, Komtesse, seitdem das Gesellschaftsleben Ihnen einen so viel amüsanteren Zeitvertrieb bietet.“

„Im Gegentheil! Wenn Ihre Augen die Mauer meiner Kaminen zu durchdringen vermöchten, würden Sie ihre Freude haben an der ausgewählten Gesellschaft von Dichtern und Denkern, in der ich mich befinde. Schatenspeere ist aber noch immer mein Liebling, wie er ja auch der Ihrige war. Sie sehen, die Saat, die Sie in meine Seele gesäet haben, ist doch nicht so ganz unter die Dornen gefallen.“

„Wie glücklich machen Sie mich durch diese Versicherung, Komtesse!“ rief der junge Mann, indem er ihr dankbar ins Auge blinnte. „D, wie glücklich!“

„Sie scheinen mich ja für ein recht leichtfertiges und abtrünniges Geschöpf gehalten zu haben.“  
 „Sie wissen, daß das nicht der Fall war. Dennoch leugne ich nicht, daß es mir heute Abend schwer wurde, Sie wiederzuerkennen.“

„Und was würden Sie erst sagen, wenn Sie all den Unfinn mit angehört hätten, den Ihre hoffnungsvolle Schülerin heute Ihnen zu Tage gefördert hat. Ich hätte es mir wahrlich früher kaum zugetraut. Aber der Unfinn ist jetzt die Barole in der Unterhaltung mit den jungen Herrenwelt. Je mehr Blödsinn einer spricht, der desto gefreiter und liebenswürdiger gilt er. Nur bei Seite kein vernünftiges oder gar geistvolles Wort.“

„Belagenswerthes Zeichen der Zeit,“ erwiederte Georg, „um so mehr, als wohl jetzt der Ballsaal fast das einzige Terrain ist, auf dem in der vornehmen Welt Männer und

junge Mädchen mit einander verkehren. Wie kann bei solchem Ton jemals ein auf innere Uebereinstimmung gegründetes Bündniß geschlossen werden!“

„Kommy sah ihn verdutzt an. „Daran habe ich noch nicht gedacht. Ich denke, man geht auf den Ball, um sich zu amüsiren, sich den Hof machen zu lassen.“

„Sie haben wohl schon viele Verehrer, Komtesse?“ unterbrach er sie mit einig in Spott.  
 „Eigentlich liegt mir die ganze Herrenwelt zu Füßen,“ rief sie übermüthig. „Von dem kleinen podemarschigen Major Leheld an bis zu dem Löwen des Tages, dem schönen Grafen Vorch.“

„Gefällt Ihnen Graf Vorch?“ fragte er, sie scharf fixierend. „Mich dünkt, er könne Ihnen Ideal von einem Manne wenig entsprechen.“

„Kommy lächelte schelmisch.  
 „Vielleicht ist es nur sein tabellofes, griechisches Profil, das mich als Malerin interessirt.“

„Sie malen also noch, sind Ihrer Stafflei ebenso wie unsern Klassiker treu geblieben? Das freut mich, denn Sie hatten immer Talent.“

„D, ich habe mich erst kürzlich an einem größeren Bilde versucht, welches von allen meinen Bekannten als ein wahres Wunderwerk gepriesen wird. Ein junges Mädchen in einjamer Waldgebende, das deutsche Mädchen darstellend — Sie müßten es sich wirklich ansehen. — Best aber lassen Sie uns noch einmal tanzen, ehe die Polka zu Ende ist.“

In diesem Augenblicke betrat die Generalin mit einem älteren Herrn, vom Wohlthätig kommend, den Saal.  
 „Wer ist der Civilist, mit dem Ihre Komtesse Tochter tanzt?“ fragte der Kavaler. „Ich sah ihn, dünkt mich, noch nie in Ihren Salons.“

Die Gräfin Straßeln hob die Vorgette vor ihre kühnsten Augen.

„Es ist der Informator unseres verstorbenen Knaben, der sich die Freiheit genommen hat, Kommy aufzubornen,“ sagte sie indignirt. „Eine Arroganz sonder gleichen! Die Einladung, die ihm mein Mann aus einer Art Peitist für früher geleistete Dienste hat zulommen lassen, scheint dem jungen Manne zu Kopfe gestiegen zu sein und ihn zu der



erwiderte auf eine Anfrage Favetti's, der Bischof von Vindis, Vord. Hyton, habe unter dem 3. d. telegraphirt, daß er keinen Vorwatz gegen Sabat ohne eine Ermächtigung durch unternehmen werde; dagegen dürfe sich vielleicht ein weiteres Vordringen der Front als notwendig erweisen, um hierdurch einen Druck auf die Unterhandlungen auszuüben. Auch die Besetzung von Candanac könnte aus familiären Gründen geboten werden. Radonici sei gegenwärtig in Candanac; die Verhandlungen zwischen ihm und Jakob Kban dauerten noch fort und könnten deshalb noch keine Details über dieselben mitgeteilt werden.

**Petersburg, 22. April.** Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff empfing gestern eine Deputation der hiesigen Schweizer Kolonie, welche eine Glückwunschsadresse an den Kaiser überreichte. Von der deutschen, französischen und italienischen Kolonie sind ähnliche Kundgebungen in Vorbereitung.

**Niga, 22. April.** Der Hafen von Voldera ist nunmehr auch für Segelschiffe wieder erreichbar, der Schiffverkehr ist bereits recht lebhaft geworden.

**Moskau, 22. April.** In Folge des Hochwassers ist der Eisenbahnverkehr für Personen und Güter auf der Eisenbahnlinie Moskau-Smolensk eingestellt, auch auf der Drei-Witebsk-Bahn hat der Güterverkehr aufgehört; die letztere dürfte indes bald wieder betriebsfähig sein.

**Rom, 21. April.** Heute fand unter dem Vorsitz Garibaldi's eine Versammlung der Führer der demokratischen Partei statt. Garibaldi hielt eine längere Rede und beantragte eine Tagesordnung, nach welcher in Rom ein Centralcomité und in den übrigen Städten Subcomités bestellt werden sollen, um die gesellschaftliche Agitation zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes und zu Gunsten der Abschaffung des Deputiertenwesens zu fördern. Diese Tagesordnung Garibaldi's wurde genehmigt, dagegen eine weitere Tagesordnung, welche die Einberufung einer Konstituante beantragte, verworfen. — Das deutsche archaische Institut feierte heute den 40. Jahrestag seiner Begründung. — Das Gericht, welches die Anklage Menabrea's mit der ägyptischen Angelegenheit in Verbindung bringt, wird von unterrichteter Seite für ungedrängt erklärt.

**Madrid, 22. April.** Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten über die Resultate der Corteswahlen haben die Konserverativen und Liberalen in Madrid, Barcelona, Sevilla und den baskischen Provinzen gesiegt. Die Anhänger der Regierung in der neuen Kammer werden auf 300, die Mitglieder der Opposition auf ca. 112 geschätzt.

**Konstantinopel, 21. April.** Die Konvention bezüglich der Besetzung Bosniens und der Herzegovina, sowie hinsichtlich des Garnisonrechts im Sandschak Novi-Bazar ist heute von den Regierungen der Türkei und Oesterreich-Ungarns unterzeichnet worden.

#### Berlin, 22. April.

Der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke besichtigte dieser Tage den sogenannten Weissenborn'schen Dampfwagen, mit welchem kürzlich auf dem Niederschlesischen-Wärkischen Bahnhofs bei Köpenick in Gegenwart des Handelsministers eine Probefahrt gemacht worden. Der Dampfwagen besteht aus der Lokomotive, einem kleinen Raum für Gepäck und aus mehreren Coupés, das Personal aus dem Lokomotivführer und einem Schaffner. Am Freitag war die zweite Probefahrt dieses Dampfwagens auf der Dresden-Wagn; an derselben nahmen mehrere Offiziere des Generalstabes, höher gestellte Ministerialbeamten und der Kommandeur des Eisenbahnregiments Theil.

Die „Germania“ meint zu der Werbung der „Agence Havas“ über die sich günstiger gestaltende Lage der Verhandlungen zwischen Rom und Berlin, wonach man Annohne veranlaßt zu haben, sich als ein gleichberechtigtes Mitglied unserer Kreise gelten zu dürfen. Ich lese aber daran wieder, wie sehr es in einer Zeit socialen Umsturzes wie die unsrige geboten ist, doppelte Schranken um uns zu ziehen.“

Georg kam an diesem Abend in schwerer Stimmung nach Haus. Die Luft zwischen ihm und Conny, die er bisher nur im Geiste vor sich gesehen und zuweilen sogar mit alterer hünen Sophismen wazureflectiren sich bemüht hatte, hatte sich heute gleichsam vor seinen leiblichen Augen geöffnet. Er nahm sich vor, die Gesellschaften des Generals nicht mehr zu besuchen.

Kaiser sagte er auch in den nächstfolgenden Wochen mehrere Einladungen ab. Da, an einem schönen Wintertage, als er eben aus einem Hause trat, in welchem er Privatunterricht erhielt, kam Conny mit ihrem Vater des Weges geritten. Bei seinem Anblick parirte sie ihr Pferd.

„Warum sind Sie nicht zu unserer letzten Donners-tagssitzung gekommen? Ich ließ Sie doch eigens darum bitten. Warum kommen Sie überhaupt nicht mehr zu unseren Abenden?“

Etwas in ihrem Tone verdroß ihn, er war die letzte, zuversichtliche Art noch nicht genung an ihr gewöhnt.

„Beziehung, Komtesse! Ich fürchte, dort überflüssig zu sein und — meine Zeit ist mir kostbar.“

Sie biß sich leicht auf die Lippen. „Aber wenn ich Ihnen sage, daß Sie nicht überflüssig sind! Ich habe Sie vermisst. Oder glauben Sie etwa, daß ich mich zwischen all' dem Geschwätz und Geschwäg unserer jungen Elegants, in welchem jeder seine besondere Karrenklappe schwingt, nicht zuweilen nach einem ersten ruhigen Fremdbesuch sehne?“

„Ein rechter Freund oder erst zur Stelle sein, wenn man ihn braucht.“

„Als — Vorkenner?“

„Als Freund, als Vater, als — Beschützer vielleicht vor unserer eignen Thorheit. Nun, Sie müssen Ihre Versammlung wieder gut machen. Morgen Abend erwarten wir Sie bestimmt. Es wird bei uns konzertirt und man verspricht sich vielen Genuß. Unser Hans ist durch die Proben schon seit acht Tagen gleichsam unter Musik gesetzt.“

allerdings die Idee eines Kontrabates habe fallen gelassen, aber gegenseitig Deklarationen vereinbarte, die einen neuen Rechtszustand schaffen: „Das ist wie genug, um ohne Gefahr eines Demotie gemeldet werden zu können; dagegen ist die weitere Mittheilung, daß bereits ein Abkommen in Betreff der „am meisten kompromittirten Bischöfe“ getroffen und ihre Erhebung zugestanden sei, entstehen in Zweifel zu ziehen. Die Wertlosigkeit und Unzuverlässigkeit dieser Nachrichten brauchen wir nicht besonders zu betonen.“

Um einen in sachkundigen Kreisen vielfach geäußerten Wunsch zu entsprechen, hat der Minister für öffentliche Arbeiten in einem Erlass vom 6. April bestimmt, daß denjenigen Studirenden des Maschinenfaches, welche die großen Sommerferien zu praktischen Arbeiten verwenden wollen, hierzu verschärfte in den Eisenbahnverträgen, soweit dies ohne Schädigung der diesen obliegenden Aufgaben geschehen kann, Gelegenheit gegeben werde. Die Studirenden haben bei ihrer Meldung zur Verschärfung als Volontäre Zeugnisse in Betreff ihrer bisherigen wissenschaftlichen Leistungen und ihres sittlichen Verhaltens einzureichen und sich zu verpflichten, die zweimonatige Ferienzeit ohne Unterbrechung in den Werkstätten zuzubringen, während dieser Zeit der Werkstoffordnung sich zu fügen und keinerlei Freiheit oder Sonderstellung für sich in Anspruch zu nehmen. Jede Verletzung der Verpflichtungen schließt die fernere Verschärfung aus.

In juristischen Kreisen verlautet verschiedl., daß nach dem Tode des Kammergerichts-Präsidenten v. Strampf der zum Präsidenten des Reichsgerichts designirte Herr Dr. Simon seinem ursprünglichen Wunsch gemäß nach Berlin als Präsident des Appellationsgerichts kommen werde.

Zum Präsidenten des Verwaltungsrathes der Wihelmsbahn war in erster Linie der Staatsminister a. D. Dr. Delbrück in Aussicht genommen. Derselbe hat indes mit Rücksicht auf jene parlamentarischen Geschäfte und auf seine alljährliche längere Abwesenheit die Berufung abgelehnt, es ist jetzt von einer anderen, mit Finanzverhältnissen vertrauten Persönlichkeit, die früher ein hohes Staatsamt bekleidete, die Rede.

Der deutschen Kriegsmarine war der Vorwurf gemacht worden, zu schwache Stämme an bespannenen Matrosen und Unteroffizieren zu besitzen, welcher Umstand bebinde, daß selbst zu den wichtigsten Schiffsfunktionen kaum nöthig-dürftig ausgebildete Mannschaften verwendet werden müßten. Bei einem Stande der beiden Matrosendivisionen von nach dem diesjährigen Marinetat 79 Detachirten, 30 Feldwebel, 708 Matrosen-Unteroffizieren und 1405 Ober-Matrosen zu nur 4216 Matrosen mußte jedoch diese Behauptung von vornherein als zweifelhaft, oder eigentlich als schlechterdings ungedrängt erscheinen. Wöhl in Anlaß jener Ausführungen und der Unfälle, von denen im Verlauf des vorigen Jahres die deutsche Kriegsflotte betroffen worden ist, sind jedoch durch Kabinetordre vom 11. Februar d. 3. neue Bestimmungen über die Heranbildung des Steuerpersonalen erfolgt, welche, verbunden mit einer Erweiterung desselben, die Aussicht auf ein Steuerpersonal bieten, wie dasselbe sich aus gleich bewährten Elementen bestehend und gleich zweckentsprechend vorgebildet bei seiner fremden Marine besser finden dürfte. Die Steuerpersonalen wird sich danach in folgende Chargen gliedern: Ober-Steuerpersonal, Ober-Steuermaat, Steuermaat und Ober-Steuermaat. Die Beförderung zum Steuerpersonal jetzt eine 60monatliche Seefahrtszeit, davon 12 Monate als Overtmatrofe, die wüthige Fertigkeit in den Funktionen des Steuere, Lotsens und Signalwesens, und wie bei allen diesen Stellungen, das Bestehen des vorgeschriebenen Examens voraus. Die Beförderung zum Ober-Steuerpersonal beansprucht eine 72 monatliche Seefahrtszeit, davon 12 Monate als Steuer-

Sie neigte lachend ihre Worte und strengte dem Vater nach, der langsam vorangeschritten war und sie nur mit einem gutmüthigen Brummen über den vermaßtchten Aufenthalt empfing. Er war weniger strunpflüß wie seine Gemahlin, welche die Würde eines jungen Mannes auf offener Straße bei ihrer Tochter als einen unersetzlichen Verlust gegen die gute Sittie gerügt haben würde.

Georg aber schloß sich durch die unerwartete Begegnung wieder einmal aus seinem müßsam erkrankten innerlichen Gleichgewichte gehoben. Er glaubte Conny noch niemals so schön gesehen zu haben wie heute, in ihrem knappen Reitleide mit dem graziösen Federbüchsen und den von der Winterälte toffig angehauchten Wangen. Aber was sollte ihm diese vornehme Schönheit? Gäte er es denn überhaupt nur wünschen mögen, selbst wenn ein solcher Gedanke nicht an und für sich schon eine lächerliche Don Quixoterie gewesen wäre, sie zu sich herabzuziehen in enge, kleine Verhältnisse, die für die gebildete Frau noch weit schwerer zu tragen sind als für den Mann? Denn der Mann kann auch bei beschränkten Mitteln einen Versuch haben, der ihm mit seines Gleichen zusammenführt und ihn in würdiger Weise beschäftigt, während die Frau durch dieselben vereinamt und zu kleinlichen häuslichen Nagabdiensten herabstinkt. Warum aber, wenn er und Conny nun doch einmal nicht zusammengehört, ward er fast gleichsam immer wieder in ihren gefährlichen Zauberkreis hineingezogen? Beziff sich denn nicht, daß er die Wüthe seines Zernens, die Heineit seines Gewissens, seine unbeirrte Manneswürde zu wahren hatte!

Das Concert fand statt und trotz aller widersprechenden Reflexionen vermochte Georg es auch diesmal nicht, sich Conny's so direkt ausgesprochenem Wunsch und Willen ungeboren zu zeigen. Ziemlich zerküret hörte er auf die Musik. Sie war nicht besser und nicht schlechter als bei dergleichen Gelegenheiten gewöhnlich. Ein hübsches Streichquartett eröffnete das Programm und wurde von einigen mittelstlich begabten Söhnen des Mars mit möglichst wenig Dissharmonien durchgeführt. Eine junge Dame sang das Mozart'sche „Weiden“ mit ziemlich ausdrucksloser Stimme. Conny selbst spielte ein Mendelssohn'sches Capriccio, bei dem

männshaf, die zum Steuermaat eine 96 monatliche Seefahrtszeit, davon 24 Monate als Steuermaatmaat und die zum Ober-Steuermaat mindestens eine einjährige Dienstzeit als Steuermaat. Das Abnancement zum Ober-Steuermaat setzt somit fortan in der deutschen Marine mindestens eine neunjährige Seefahrtszeit, wie den Besuch und das Bestehen der Schlußprüfung der Steuermaat's und Schifferteile, und überhaupt das Bestehen von vier Examen voraus, wonach von einer ungenügenden Vorbereitung der zum Steuermaatendienst herangezogenen Mannschaften doch sicher nicht mehr wird die Rede sein können. — Nach einer von besunterrichteter Stelle erfolgten Mittheilung besitzt die deutsche Seewarte zur Zeit zum Zweck der Wettertelegraphie und Wetterprognose einige 90 über ganz Europa vertheilte Beobachtungsstationen. Die Wetterberichte, welche zugleich die Wettervorausabündigung für die nächsten 24 Stunden enthalten, werden in den meteorologischen Stationen, zu denen sämmtliche wichtigeren deutschen Hafenplätze gehören, täglich zum Gebrauch des Publikums und namentlich der Schiffsführer, welche mit ihrem Schiffe auslaufen beabsichtigen, in dem sogenannten Wetterfallen ausgehängt. Außerdem sind von den deutschen Admiralität an den hervorragenden Punkten der deutschen Küsten Sturm-Warnungsstationen errichtet worden, welche auf telegraphische Anweisung durch die Seewarte bei einem zu erwartenden Sturm die ungefähre Richtung desselben durch ein System von weihin sichbaren schwarzen Spinnern und Kegeln, die Richtung des Umgehens des Windes aber durch Signalflaggen den in Sicht des Signalmales befindlichen Schiffen anzeigen. Ein schwarzer Ball dient dabei für noch nicht in ihrer Richtung ersichere bevorzuehende Stürme als allgemeine Sturmwarnung, und wird auch in allen deutschen Hafenorten vor dem Wetterfallen zu dem Zweck ausgehängt, den Schiffen, welche etwa auslaufen wollen, von dem in Aussicht stehen eines Sturmes Kenntniß zugehen zu lassen. Weiter wird die Wetterbeobachtung, auf welcher die vorausgeführten Maßnahmen beruhen, über die Ozeane hinweg noch fast ausgehlossen, neuerdings aber sind von der deutschen Seewarte mit günstigem Erfolge die den Verkehr zwischen Deutschland und America vermittelnden Dampfer der hamburgischen und Bremer Dampfschifflinie zur Ausfüllung dieser Lücke mit herangezogen worden.

Das Programm zur Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars am 11. Juni d. 3. liegt nunmehr dem Kaiser in Wiesbaden zu den letzten Abänderungen und der sodann erfolgenden Genehmigung vor. Bei den von nahezu allen europäischen und selbst von außereuropäischen Höfen geäußerten Wünschen, durch Abendung eines Wittigleides der betreffenden Herrscherpaare ihrer Heiligmale an diesem seltenen Jubeltage Ausbruch zu geben, war es überaus schwer, die Grenzen zu ziehen, innerhalb deren von hier aus die Einladungen zu diesem Festtage zu erlassen sein würden. Anfangs war selbst daran gedacht worden, den Tag in möglichst stiller Zurückgezogenheit, fern von Berlin, vielleicht auf einer der künftigen Festungen in einer preussischen Provinz, wie z. B. in Schloß Ermansdorf — nie aber daran, ihn außerhalb Preußens (es war in den Zeitungen die Insel Mainau genannt) — auszubringen; mancherlei nachgelagerte Umstände und des Kaisers eigener Wille gabten indes, wie schon gemeldet, endlich den Ausschlag dahin, daß das kaiserliche Inselpaar seine Anwesenheit am 11. Juni der Hauptstadt des Landes und des Reiches nicht entziehen wird. Festungsgeschiet aber wird auch hier der Tag dieses seltenen Familienfestes, dem Charakter eines solchen entsprechend, im engsten Familienkreise begangen werden. Die Einladungen zu der Feier werden sich jedoch immerhin auf etwa fünfzig Höchstlichkeiten erstrecken, wemalich im Allgemeinen sie nur auf

sie jedoch die Noten haufenweise unter den Hügel fallen ließ. Als sie sich erhob, um wieder ihren Platz unter den Zubörrern einzunehmen, empfing sie nichtsdestoweniger ein lautes Summen des Weisfalls.

„Silberde, unergleichlich, Komtesse!“ sagte Graf vord, indem er ihr den Sessel zurechtstob und sich mit vertraulicher Nachsichtigkeit, die dem nachgeliebten Georg das Blut ins Gesicht trieb, zu ihr niederbeugte.

Sie warf ihm einen tollt mutwilligen Blick zu, der zwar von seiner allzu großen Achtung für sein miffalliches Urtheil, aber doch von der angenehmen Empfindung geschmeichelter Eitelkeit seugte.

Uebermüthig wandte sie sich hierauf an Georg.

„Und Sie haben wirklich kein einziges Könnchen Lob für mich?“

„Ich verstehe mich nicht auf die Sprache der Galanterie.“

„Es scheint so, in der That!“ erwiderte sie mit einer aufsteigenden kleinen Empfindlichkeit. „Aber ausnahmsweise hört man auch gern einmal die Stimme der Wahrheit. Also grad heraus, wie hat Ihnen mein Spiel gefallen?“

Georg jögerte mit der Antwort.

„Sie sehen ja, Komtesse, Herr Walter ist noch ganz stumm und benommen von dem entzündenden Genusse, den Sie ihm bereitet haben,“ warf der Graf ipitisch hin.

„Sie iren, Herr Graf,“ vertetzte Georg, durch den unspannen Ton herausgefordert, mit scharf abwehrender Aufmerksamkeit. „Ich dachte eben darüber nach, wie ich, ohne unposslich zu sein, der gnädigsten Komtesse ratzen könnte, von einem unsruchtbareren miffallichen Streben abzusette, da sie nach anderer Seite so reiche Gaben besitzt.“

„Komtesse werden sich vielleicht erinnern,“ fuhr er aus-schließlich zu Conny gewendet fort — „daß wir einmal einen berühmten Koraxischen Brief in der Uebersetzung mit einander gelesen, in welchem —“

(Fortsetzung folgt.)

die Kinder und Enkel des Jubelpaares werden ausgedehnt werden auf die Geschwister beider Majestäten und zum Teil auf deren Kinder und Enkel, auf die Schwäger und Schwägerin, sowie die sämtlichen Mitglieder der königlichen und der kaiserlichen des Hauses Hohenzollern. Ganz genau ist, wie die „Kreuzzeitung“ meint, die Grenze in der hier angegebenen Weise nicht zu ziehen gewesen; in einzelnen Fällen wird sie nicht erreicht, in anderen überschritten werden. Aus diesen, bis jetzt nur allgemein zu gebenden Andeutungen läßt sich also entnehmen, daß der Antritt des Kaisers von England, als des ältesten Sohnes einer verstorbenen Schwester Seiner Majestät, der des Prinzen Friedrich der Niederlande, als eines Schwagers des Kaisers, wohl mit Gewißheit entgegensehnen wird. Dagegen steht die Ankunft von Wittgenbergs des sächsischen oder bairischen Königs, oder der österreichischen Kaiserfamilie als den dem Kaiserpaare entfernteren verwandten Herrscherhäusern wohl nicht bevor. Weiter aus Rom, Madrid, Lissabon, und selbst von Seiten des Schatzes von Persien für die Herjendung seines Kronprinzen gänzlich Bäume entzogen unter diesen Umständen sich naturgemäß der Erfüllung, wie wünschenswert dieselben dem Kaiserpaare auch gewesen und wie hoch sie hier aufgenommen worden sind.

**Bermischtes.**

Von gewissen Zuständen in Rußland entwirft eine Gerichtsverhandlung, die in russischen Blättern zu finden ist, ein wirklich grauenhaftes Bild. Es wird berichtet: Im Bezirksgericht von Nischni wurden dieser Tage die Angelegenheit des Vorstandes des dortigen Polizeibezirks (Stanowoj Pryslaw) Staatsrath Paul Popoff vor den Geschworen verhandelt, welcher sich beim Einbringen von Steuer-Nachständen von den seiner Jurisdiction unterliegenden Bauern auf folgende himelstrebende Weise behalf. Die Gemeinderichte von Nischni, Fosonowo, Jegolowo und Mariusulowo, sämtlich im Bezirke Nischni gelegen, haben mit ihren diebstahligen im Monate November und December 1877 gefällten Entscheidungen ca. 60 Bauern wegen der Nachstände in den Steuern zu körperlichen Strafen durch Züchtigung verurtheilt; der Vollzug der Urtheile war der Gemeindevorfahrt anheimgestellt. Die Exekution dieser Urtheile hat jedoch der Pryslaw des Polizeibezirks Nischni, der pflichtertragende Popoff, unter Zuhilfenahme seines Küstlers Gregor Polojoff und des Amtsdieners Serapionoff, eines auf unbestimmte Zeit deurlaubten Soldaten, gnädig auf sich zu übernehmen geruht. Unmittelbar vor dem Alter der Züchtigung wurden die Büchsen in einem erwärmten Ofen geschmelzt gemacht und in Schlosse gebohrt. Während des Aufes selbst ließ er die Büchsen mit Weinandger, welche ebenfalls mit einer Schilzung getränkt waren, abtropfen und mit geriebenem Salz überdecken. Solch präparirte Büchsen wurden nach einigen Strichen sofort durch neue ersetzt. Die Scene findet am 18. December 1877 statt. Ueber vierzig Bauern befinden sich noch in dem ungeheizten Arrestlokal, von wo sie einzeln in das Vorzimmer des Polizeihofes gebracht werden, um der schmerzlichen Exekution unterworfen zu werden. Die Büchsen wurden von Serapionoff geschahdet. Der biedere Pryslaw, Staatsrath Popoff, rief demselben unaufmerksam zu: „Dan nur tüchtiger, kommandomäßig mit Schlinge höher die Büchsen!“ wobei er den Kopf des unter Aufschreien erstickenden Bauern Ivan Antoni mit Füßen trat. Die Repräsentanten der Gemeindevorfahrt reichten demjenigen von den Officern, welchen der Schmerz das Herz zusammenpreßte, Wasser. Einer von den Bauern fing über Schmerz in der Brust und Halsweh zu beschweren an: „Leg Dich sofort nieder, wirst auf der Stelle gesund werden!“ rief Popoff ihm zu und ließ ihm 120 Pfennigstreiche aufhängen. Die Schläge wurden von demselben persönlich geschäft. Der Bauer Alexander Olyn rief während der Züchtigung, vor Schmerz vergehend, nach Wasser. Der Polizeichef kommandirte aber: „Salz ihm weiter zu!“ und verbot, demselben auch nur einen Tropfen Wassers zu reichen. Ein Bauer konstantinoff erklärte sich bereit, für einen Anderen die richtigeren Steuern zu erlegen, Popoff jagte aber zu demselben: „Vorher werden wir ihn abpeitschen und wirst dann Du für ihn zahlen können.“ Einigen wurde je eine Viertelsunde ein Hieb versetzt, wobei die unglücklichen Opfer bis zum nackten Körper ausgezogen, auf dem Boden des eisernen Vorzimmers während der ganzen Zeit der Exekution lagen. Herr Popoff rauchte in diesen Cigaretten. Der Verurtheilte des angeklagten Pryslaws suchte in seinem Plaidoyer demselben mit dem Cirkular des Gouverneurs, womit derselbe die Eintreibung der Steuern unter

Anwendung „auch energischerer Mittel, das ist der körperlichen Strafe“, anbefahl, zu entschuldigen; außerdem brachte er vor, daß die Eintreibung von Steuern nicht im Interesse des Staates liege. Die Geschworen zeigten sich für den Angeklagten sehr milde gesimmt, denn Popoff wurde bloß zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Dies der russische Bericht. Es wäre gut, wenn dem ebedenkenden Garen derartige Ausweichungen seiner Beamten zur Kenntnis kämen, damit er sich darüber unterrichten kann, wo die schlimmsten Feinde Rußlands zu finden sind. — Der Versuch ist, wie aus Neapel gemeldet wird, in den letzten Tagen wieder lebendiger geworden. Bei Tage paradiert er mit seinem gewöhnlichen schwarzen Federbusche; des Abends und zur Nachtzeit aber erlöschen die ihm entzündenden Rauchmassen in hellem feurigem Widerscheine. Von Zeit zu Zeit schlagen die im Innern des Kraters wüthenden Feuerflammen bis an den Rand desselben empor.

(Hungersnoth in Afrika.) Herr Ginzburg, der Juden-Missionar in Mogador, entwirft in Londoner Zeitungen eine wahrhaft haarsträubende Schilderung von der in diesem Theil Afrikas wüthenden Hungersnoth. Tausende von hungernden Menschen, die zu Skeletten herabgemagert, baten in der Missionstation um Brod. Vieh, Kameele, Pferde, Geel, Schafe und Geflügel sind in großer Masse umgekommen. Die hungerigen Hunde greifen in großer Anzahl Männer und Frauen an. Innerhalb einer Meile von Mogador wurden 20 Personen von Hundten gebissen und verzehrt. In Mogador allein sind nicht weniger als 1300 Personen dem Hunger erlegen, und fast in jeder Straße sieht man auf Todte oder Sterbende. Im Innerviertel ist beinahe jedes Haus ein Hospital. — In Calabaria fährt der Typhus fort, fürchterliche Verderbenes anzurichten; die Epidemie rafft die häßlichsten und gefährlichsten Leute hinweg, und die europäische Bevölkerung leidet nicht minder als die Mauren.

**Aus Provinz und Umgegend.**

Naumburg. Seit vorgestern sind sowohl die Saale, als auch die Unstrut aus ihrem Ufer getreten; namentlich das von der letzteren überflossene Gebiet ist nicht unbedeutend.

In Thüringen und der Provinz Sachsen scheint endlich in diesen Tagen eine Anzahl total- und Sekundär-bahnen ihre Bewirtlichung zu erleben. Es sind lauter kleine normalproje Zwischbahnen zu Thüringischen, Halle-Kassel und Zangerpauken-Erfurter Eisenbahnen, deren größter Anhalt der Initiative des Bauwerks Pfleiger ihr Entstehen verdanken und unter denen wir als am weitesten gefördert anführen: 1) Die Bahn von Eisenberg nach Krossen; sie ist fertig finanziert und steht vorm Baubeginn. Im Ganzen 8½—9 km lang, liegt sie zum größeren Theil im Straßenpaulen und wird ohne Betriebsmittel 400 000 M. kosten. 2) Die Bahn von Wierzburg nach Willfeld, in Vorarbeiten und Finanzierung begriffen, wird bei 15½ km Länge ohne Betriebsmittel etwa 680 000—700 000 M. kosten und so eventuell noch um 8¼ km bis nach Schwaßstadt verlängert werden. 3) Die Bahn von Duerft nach Ober-Röblingen, 12½ km lang, zum Theil durch ziemlich copirtes Terrain führend, dürfte ohne Betriebsmittel 600 000—830 000 M. erfordern. 4) Die Zwischbahn von Frankenshausen nach Artern, in der Finanzierung begriffen, wird zum Bau vorbereitet und hat eine Länge von 15 km in ebener Gegend, welche exel. Betriebsmittel ca. 600 000 M. kosten sollen. Bei all diesen Bahnen ist eine Verpackung des Betriebes in's Auge gefaßt und eingeletzt. — Ferner beginnen in kurzen die Vorarbeiten für 5) die 26 km lange Lokalbahn von Melzig nach Gera, und sind beendet für die kleine Linie Wutha-Naßla, für welche letztere sollen die Landtage der betreffenden thüringischen Staaten eine Beihilfe von circa 15 000 M. pro Kilometer bewilligt haben. 6) Endlich mag noch erwähnt werden, daß sich Bestrebungen geltend machen, auch Rudolstadt mit Blankenburg, Königsee r. in Söhrenverbindung zu bringen. Dagegen läßt sich das frühere Projekt der Unstrutbahn noch nicht wieder aufnehmen, weil die verschiedenen Interessenten derselben uneinig sind!

Aus dem Saalkreise. (Dr.-Corr.) Am Sonntag Mitternacht wurde in Schloßau bei Merzburg ein Diebstahl frecher Art vollführt. Die Diebe waren auf das Dach des Hintergebüdes gestiegen, hatten einen Theil des Strohdaches abgedeckt, waren dann durch die gemachte Oefnung auf den Boden gelangt, und hatten die dort aufbewahrten

drei Schinken mit sich genommen. Heute sind die Diebe in der Person zweier Arbeiter aus Döllnitz entdeckt worden, und haben dieselben bereits ein offenes Geständniß abgelegt.

Aus der Aue. (Dr.-Corr.) Durch das anhaltende Regenwetter sind die Auen wieder vollständig überfluthet.

**Aus Halle und Umgegend.**

Als Stadtarzt ist Herr Dr. Rifel gewählt worden.

Nächsten Sonabend wird die wackere „hallsche Liedertafel“ in herkömmlicher Weise ihr 46. Stiftungsfest durch Festessen und Gesang im intern Saale des Stadt-Schützenhauses feiern, und sind auch diesmal Gäste, nach vorhergegangener Anmeldung beim Herrn Kaufmann Wäntsch am Markt, herzlich willkommen. Wünschen wir, daß alle Festteilnehmer wieder eben so freudig darauf zurückzublicken können, wie auf das vorjährige, das ja in jeder Beziehung vortheilhaft verlief.

**Gilbstand.** Meldung vom 22. April.

Aufgehoben: Der Sattler A. Anand, v. d. Steinthor 6 und A. Häblich, Wägerstraße 10. — Der Telegraphen-Arbeiter C. Brendel, Wärmisch und C. Groschwitz, Wöllberger Weg 31. — Der Arbeiter F. Wüthling, Wöllberger Weg 33 und L. v. d. Straß, Wöllberger Weg 19. — Der Maurer H. Coner, Eibenauerstraße 9 und C. L. Schulze, Dampflag 6. — Der Kleber F. Schürig, Leipzig u. A. Bönigk, hinterm Hanz 3. — Der Hausdiener Ch. F. J. Wielert, Halle und A. F. Kiedlich, Zerblich. — Der Eisenbahn-Barreau-Assistent A. Th. Winroth, Schweghe u. W. C. Seipel, Leipzig.

Ehegeschließung: Der Landgerichts-Assessor C. Helberg, Mühlendorf und L. Wüthner, alter Markt 25.

Geboren: Dem Brenner F. Wüthel eine L., Marienstraße 1. — Dem Schmiedemeister C. Dieze Zwillings-, Wilhelmstraße 6. — Dem General-Agent M. Vindner eine L., Königstraße 31. — Eine unehel. L. Entb.-Anst. in der Director H. Wessell eine L., Rastfässer 4. — Dem Former H. Pöple eine L., am Bahnhof 8. — Dem Hobler J. Söhlner eine S., Wühlgraben 1. — Dem Handelsmann J. Söhlner eine L., Feldstraße 5.

Gestorben: Die Wittwe Catharina Walter, geb. Dobe, 58 J. 3 M. 18 L., Peritonitis, Klirn. — Des Strafanwalts-Ansehers C. Brandenberger T. Elisabeth, 22 T., Krämpfe, am Kirchthor 16. — Der Müller F. Verthold, 72 J. 2 M., Marasmus, Siedebau. — Der Arbeiter Friedrich August Schied, 52 J. 3 M. 25 T., Herzleiden, Stadtfrankenhaus. — Des Buchdrucker W. Wöbe S. Arthur, 5 M. 22 T., Gehirn-Lähmung, Steinweg 29. — Des Maurer F. Rühndt T. Martin, 16 T., Krämpfe, Fleischerstraße 16.

| Datum      | Barometer |         | Thermometer |           | Wind-Weil. | Niederschlag | Bar. Min. | Bar. Max. | Niederschlag | Wind-Weil. |
|------------|-----------|---------|-------------|-----------|------------|--------------|-----------|-----------|--------------|------------|
|            | Tag.      | Stunde. | Bar. Min.   | Bar. Max. |            |              |           |           |              |            |
| 22. April. | 2 M.      | 329,0   | 7,76        | 9,7       | 3,35       | 325,65       | 83,2      | S.W.      |              |            |
| 10 M.      |           | 329,7   | 6,96        | 8,7       | 2,81       | 326,59       | 76,6      | —         |              |            |
| 23. April. | 7 M.      | 330,8   | 4,64        | 5,8       | 2,27       | 328,53       | 75,4      | S.W.      |              |            |

Wasservand der Saale bei Halle (an der königlichen Schiffshule bei Trotha) am 22. April Abends am neuen Unterbau 4,50, am 23. April Morgens am neuen Unterbau 4,62 Meter.

**Reperoir des Stadt-Theaters zu Leipzig.**

Donnerstag, 24. April. Neues Theater: „Der Verschwenker.“ Altes Theater: „Der Alte vom Berge.“ „Am Warteaal I. Klasse.“ „Die Eiferthätigen.“

**Petersburg, 23. April. (Origin.-Telegr.)**

Graf Schmaloff ist nach Wien abgereist. Ohne eine eigentliche Spezialmission wird derselbe die guten Wünsche des Czaren überbringen und da er als persönlicher Ausdrack einer verständigen Politik gilt, auch Gelegenheit haben, sich in diesem Sinne auch ohne Spezialmission zu äußern. Schmaloff bezieht sich dann auf seinen Londoner Hofen zurück. Die „Neue Zeit“ vertritt, ein großes Kriminalgericht zur Aburtheilung Solowjew's hat bereits zusammengestellt und besteht aus sechs Mitgliedern unter dem Vorsitz des Größten Konstantin Mikolajewitsch.

In meinem Hause **Blücherstraße Nr. 6** ist die **Wohnung**, 4 St., 4 R., Küche und Zubehör, ferner eine Wohnung, 2 St., 2 R., Küche und Zubehör, zum 1. October zu vermieten.

In meinem Hause **Harz Nr. 12** ist die **Wohnung**, 4 St. und Zubehör, z. 1. October und eine Wohnung, 2 Stuben und Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten.

In meinem Hause **Blumenstraße Nr. 1** ist eine Wohnung, 2 St., 1 R. und Zubehör, zum 1. Juli und **Blumenstraße Nr. 2** die Parterre-Wohnung, 4 St. und Zubehör, zu vermieten. Näheres bei

**Louis Kneuer**, Bahnhofstraße 5b.

Die bisher von Frau Geheimhe Nathin **Bachmann** besomene **Wohnung** in meinem Hause **Sophienstraße Nr. 9** ist zum 1. October zu vermieten.

**Wärdmeister Hartmann.**

**Beletage mit Gartenbenutzung zum 1. Juli zu vermieten (Preis 160 ₰)** **Dorotheenstraße 1b.**

Eine Wohnung von 2 St., 2 R., Küche u. Zub. 1. Juli zu vermieten gr. Berlin 9, II.

Eine Wohnung, 2 St., 3 R., R. nebst Zubehör, 1 II. Wohnung zu 50 ₰ an ruhige Leute zu vermieten **Leipzigstraße 21.**

Wohn., 2 St., R., R. u. Zub. zu 65 ₰ ist zu vermieten **gr. Wallstraße 24a.**

Wohnung zu 50 ₰ zu v. Schmeißer, 16 I. Z. **Hof** zu 50 ₰ für stille Leute 1. Juli zu beziehen **Brüderstraße 13, I.**

Freundlich einger. Wohnung v. Spitze 33. 1 St. an 1 P. 1. Juli zu v. Steinweg 47.

Eine dicht an der Stadt sehr schön gelegene und gut möblirte **Sommerwohnung** ist an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Zu erst. bei **J. Ward & Co., Halle a. S.**

2 Stuben, 2 R., Küche z. 1. Juli zu vermieten **Waldengasse 11.**

Eine Wohnung für 270 M. sofort zu vermieten **gr. Braunsbachstraße 2.**

Eine freundliche Wohnung, 3 St., 1 R., Keller u. gr. Bodenraum, zu vermieten **II. Steinstraße 6.**

Keine Wohnung für ruhige Leute zu vermieten **Geißstraße 41, II.**

Eine Wohnung, best. aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche, zum 1. Juli für 60 ₰ und eine feine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. October f. 150 ₰ zu vermieten **Marienstraße 7, nahe der Bahn.**

**F. möblirte Wohnungen** zu vermieten **gr. Klausstraße 39.**

**Eine möblirte freundliche Stube zu vermieten** **große Ulrichstraße 20.**

1. möbl. Zimmer verm. gr. Schloßg. 3, I. Möbl. Wohnung sofort oder später **Landwehrstraße 6 im Laden.**

Jr. möbl. Stube u. K. z. 1. Mai zu vermieten **Niemeyerstraße 13. Hüllemann.**

Eine möblirte Wohnung für Herrn **vis à vis der Kaserno** zu vermieten **Martinsberg 11.**

Freundl. möbl. Zimmer gr. Ulrichstr. 28. Jr. möbl. St. zu v. Rammischstr. 4, II. Möbl. Stube zu v. Gutsch. Kirche 3, III I. Jr. möbl. St. u. K. zu v. Weidenplan 4, II.

Eine möbl. Stube und Kammer zu vermieten **gr. Klausstraße 15.**

Möbl. Wohnung sof. **gr. Berlin 8.**

1 möbl. Stube zu v. H. Sandberg 7, I. 2 möbl. St. verm. Waggendurgstr. 27, II. Jr. möbl. Stube gr. Steinstr. 18, III.

Anst. möbl. Schlafstille Schüllerhof 15. Anst. Schlafstille **Warrings. 7, H. I.** Anst. Schlafstille offen **Schmeißerstraße 3.**

Anst. Schlafstille alter Markt 27, Jr. Schred. Anst. Schlafstille offen alter Markt 13, II. Anst. Schlafstille offen **Epiegels. 8, H. II.** Anst. Schlafstille **gr. Ulrichstr. 47, III.**

2 anst. Schlafst. offen **Schmeißerstr. 11, I.** Anst. Schlafstille im Hof I. **gr. Ulrichstr. 61.**

**Hall. Zuru = Verein.**

Montags und Donnerstags „Übung.“

Schulbücher, Lexica, Atlanten, in dauerhaften Einbänden billigst bei M. Koestler, Poststr.

Ausverkauf von Hüten, Mützen, Schlipse, Handschuhen und Hosenträgern. Wegen Lokal-Veränderung verkaufe meine sämtlichen Vorräte bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.

Feinste Strohhutwäpfe. Emil Franke, gr. Ulrich- und Steinstraßen-Gde. Freitag den 25. April 2 Uhr Auction. Tapsgewäpfe große u. kleine, von Deloriren, 5 neue starke Holzfüpfe, Cactus u. Aloe in Gruppen oder zusammen, schön gefiederter sprechender Papagei, K. Sopha, starke Nähmaschine, 3 Gr.-Decimalkwaage u. andere Gegenstände, werden gegen baare Zahlung veräußert.

Aleingemachtes Brennholz in Fuhren, sowie Sägespäpne offeriren Fr. Weilmann & Sohn, Merseburgerstraße 21.

Schluss Letzte Woche, offerire Gardinen, vorzüglich in der Wäsche, wofür Garantie übernehme, Meter 40 1/2 u. 60 1/2, beste Qualität, 2 Ellen breit, Meter 75 1/2, Tülldecken 15 1/2, Häkeldecken 25 1/2, Häkelstoff 50 1/2, leinene Decken, Kommoden-, Tischdecken, ganz gross, Stück 2 M., Morgenhauben 20 1/2, Elsasshauben 50 1/2, schwarz. Sammet, Mtr. 1 M.

Seidenbänder und Sammetbänder für Hüte, Cravattes, alle existirenden Arten, schottisch, handbreit, reine Seide, das ganze Meter 50 1/2, das Allerneueste der Saison, Kleider in sämtlichen Farben zu Atlas- und Hutgarnerung, schwarzseidene Marabu-Fransen, Meter 75 1/2, Corsettas von 75 1/2 bis zu den elegantesten Sachen.

Stickereien. Ein grosser Posten gute Schweizer Stickereien für Wäsche u. Kleiderbesatz, 4 1/2 Meter gleich 7 Ellen, Stück à 50 1/2, 75 1/2 u. 1 M., hoch-elegante breite Sachen, 1 1/2-2 M. Adolf Münzer aus Berlin, gr. Schlamm 10b, im Hause der „Fovelle.“

Honig in bekannter Güte wieder angekommen, à Pfd. 60 Pfg. A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 30.

Harmonika-Fabrik von F. Reinicke, Halle a/S., gr. Ulrichstraße 20. Die am 24. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr neue Promenade 14 antehende Auction wird aufgeschoben.

Kohlen-Verkauf.

Von heute ab offeriren wir zu Sommerpreisen ab Grube Delbrück bei Dieskau: Prima Briquettes mit 55 Pfg. pro Centner, Dampf-Nasspresssteine, großes Format, vorzüglich fest gepreßt mit Mt. 9. 25 Pfg. pr. Laufend, Gesiebte Knorpel mit 30 Pfg. pro Streichkohle (Oberföb) mit 27 Pfg. pro Centner. Halle a/S., den 7. April 1879.

Die Gruben-Verwaltung. Möbel-Magazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt: gut gearb. 2sthr. mahag. u. birk. Kleideretretäre 15 1/2, pol. Kleideretretäre 9 1/2, Kommoden 7 1/2, Nachtschüppe 1 1/2, 2sthr. Küchenetretäre mit Glasauslag 9 1/2, starke Bettstellen 3 1/2, Sophas, Sappatische, Spiegel, Spiegeletretäre, Wäpfe, etretäre und alle Sorten Möbel zu billigen Preisen. Abzahlungen gestattet.

Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft. Emittirtes Grundkapital 2 250 000 Mt., Reirvfonds 1 095 000 Mt. Diefelbe versichert Wobenerzeugnisse gegen Hagelchaden. Die Prämien sind fest und billig, Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren coulant und unter Zuziehung von Kreis- oder Bezirksdeputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll und baar bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre geniesien einen angemessenen Prämienrabatt, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

H. Nietzschmann in Landsberg. C. F. Troitzsch in Köbejün. G. Friedrich in Spören. A. Bode in Trebnitz. F. Deichmann in Zeigra. C. Lindner in Schtöbnitz.

Der Bazar zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke wird in der ersten Woche des Monats Mai stattfinden. Dem Diaconissenhause hat der Verein im vergangenen Jahre 20 Kranke übergeben und für diese 686 Pflogetage bezahlt, in der Augenheilanstalt des Herrn Professor Dr. Gräfe hat er 11 Kranke 171 Tage unterhalten.

Die meisten der in diesem Jahre aufgenommenen Patienten mußten sich schweren Operationen unterziehen, sind aber fast alle vollständig hergestellt. Durch Gründung eines zweiten Kinderfreibettes, für welches wir an das Diaconissenhaus ein Kapital von 3600 Mark gezahlt haben, sind die Mittel des Vereins günstig erschöpft worden, und indem wir für die Beihilfe danken, die demselben bisher zu Theil ward, bitten wir zugleich, uns in der Ausübung unserer Aufgabe durch Beiträge und durch Einkäufe auf dem bevorstehenden Bazar von neuem unterstützen zu wollen.

Der Vorstand. Lina Mühlmann. Johanna von Kaltenborn. Emmy Bethge. Friederike Giesebrecht.

Neues Theater. Donnerstag den 24. April 1879. Zweites Concert der Tyroler National-Concert-Sänger-Gesellschaft Hans Lechner aus dem Innthal, bestehend aus 4 Damen und 3 Herren. Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg. Billets, 3 Stück 1 Mark, sind vorher bei Steinbrecher & Jasper am Markt zu haben.

Neue Matjes-Heringe à Stück 25 1/2. Neue Lissab. Kartoffeln à 1/2 35 1/2. B. Falcke, 66. Obere Leipzigerstr. 66.

Schulangelegenheit. Ich zeige ergebenst an, daß ich von Oftern ab einen Einzelverkauf eröffne und meine Fabrikate, als: Reihbretter, Schienen, Federklaffen, Dreiede, Lineale, Maßstäbe zu Fabrikpreisen verkaufe. Otto Henicke, Holzwaaren-Fabrik, Halle a/S., Mählgarten 3, neben dem Fürkenthal.

S. Börner, obere Leipzigerstrasse 54. Diefelbst befindet sich jetzt mein Holzwaaren-Geschäft. Bringe hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Preise der Waaren aller Art auf's Billigste gestellt habe. Hochachtungsvoll S. Börner.

Reparaturen schnell u. handl. Stiefel unter den Restbeständen des Schuhwaaren-Lagers recht große Vorr. werden billigst ausverkauft bei T. Rosenthal, Nr. 10. Poststraße Nr. 10. Schulbücher - neu - alt - All. 5. Peterien. Ein starkes Arbeitspferd steht zu verkaufen.

Auction. Sonnabend den 26. April Vormittags 10 1/2 Uhr versteigere ich Gasthof z. Schwan, gr. Steinstr. 51: ein starkes braunes Ackerpferd, ein neues compl. Geschirr, einen neuen Weiterwagen, zwei neue Pöhlenwagen, einen Zutterkasten, eine eih. Karre, beschlagene Gemäpfe u. dgl. mehr gegen baare Zahlung. G. Postlep, Auctions-Commissar.

Baustellen. Gröpfe und geringer Anzahlung zu verkaufen. Merseburgerstraße 41.

Gaus-Verkauf in bester Lage der Leipzigerstr., mit großem Hof, 2 Laden, soll für den festen Preis von 24,000 Thlrn. verkauft werden, Anzahlung gering, Rest-Kaufgelder werden 15 bis 20 Jahr sicher gestellt. Näheres ertheilt Gildrecht, Treidel 12.

Grope Messina-Apfelstinen in kisten und ausgewogen, für Wiederverkäufer empfing A. Brandt, Schmeerstr. 36.

Einem Kinderwagen verkauft Harz 26, p. Eine Gartenlaube wird gesucht Kapellenstraße 14.

Gebrauchte Stiefel u. Schuhe lauft in groen u. kleinen Posten Gulgasse 6, am Markt. Ant. Frau bitt. geprepte Herrsch. um Besch. in Wäpchen u. Schuerrn Lindestr. 5, Kellerr.

Privatstunden gegen mäßiges Honorar werden ertheilt in allen Fächern einer Realschule (hauptsächlich im Franz., Engl. u. in der Mathematik) von einem Studenten (phil.). Adressen unter F. K. werden ertheilt gr. Sandberg 4, II.

Zu Pubarbeiten empfiehlt sich Regina Frank, Schmerstraße 44, Eing.: Bechershof. Pelzjachen zur Confection nehmen an Gebr. Zuber.

Pelzsachen übernimmt zur Confection, Garantie gegen Wotten, Versicherung der Feuer-Affektur. Emil Franke, gr. Ulrich- u. Steinstraßen-Gde.

Haar-Arbeiten jeder Art werden schnell u. solid ausgeführt. B. Rosenblatt, Ferd. Stöbers Nachf. Schmeerstr. 13 und v. d. Steinthor 13. Gr. Plüschbrennerei Brüderstraße 13, festlichend, glanzlos, schnell, billig. Mädchen-Turnanstalt gr. Berlin 18.

Meine Wohnung ist nicht mehr Leipzigerstraße 21, sondern Mittelstrasse 3. Zahnmeister Dr. Sachsse.

Wäpfe zum Plätten nach Berliner Weir Art wird noch angenommen auch außer dem Hause. A. Lehmann, kleiner Sandberg 18, I.

54000 Mark sind sofort im Ganzen oder getheilt, jedoch nicht unter 9000 M., ferner 27000 Mark per 1. Juli u. 120000 Mt. per 1. October et. gegen sichere Hypothek durch Unterzeichneten anzuleihen. Der Justizrath Seeligmüller.

Stadt-Theater. Donnerstag den 24. April 1879. 11. Opern-Ensemble-Gastspiel vom Hoftheater zu Sondershausen. Czaar u. Zimmermann. Komische Oper in 3 Akten von A. Vorzimg.

Aufführung zum Besten der Armen hier Stadt Sonnabend den 26. April a. c. im Saale des Neuen Theaters vom Kaufm. Verein „Merkur“ unter gefl. Leitung u. Mitwirkung des jugendl. Gesang-Komitees Herrn Schmidt vom Stadttheater zu Bern. Zur Aufführung kommt: Müller und Miller, Schwan in 2 Akten, und Zu Befehl Herr Lieutenant, Schwan in 1 Akt.

Preise der Pläpfe: Mittelloge 1 M., Parquet 75 1/2, Seitenloge 50 1/2. Billets sind vorher zu haben bei Herrn Steinbrecher & Jasper, Herrn J. Neumann aus Berlin, Herrn W. Bellhorn, Kleinmischenden, Herrn F. Kähler, Coiffeur, gr. Steinstraße u. an der Kaffe. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Halleher Verein für Volkswohlf. Es gereicht uns zu besonderer freudiger Bemüpfung, von offizieller Seite die beruhigende Erklärung zu erhalten, daß der Magistrat unserer Stadt sich dem Plane ferneren Bestehens einer gemeinlichen Fortbildungsschule gegenüber keineswegs ablehnend, vielmehr durchaus entgegenkommend verhalte und fernerhin durch nur dringende wünsch, daß die dem Magistrat zu bestimmenden Maßnahmen bez. Anträgen an die Stadtverordneten-Versammlung erforderlichen Unterlagen Seitens der dazu berufenen Kommission baldmöglichst geliefert werden möchten.

Eine gleich dankenswerthe Gunst ist dem Verein durch unsern verehrten Mitbürger Herrn Professor Zitting zu Theil geworden, welcher 100 M. als Beitrag zu einem event. anzukaufenden Gebäude für die Volksschule bestimmt hat. Halle, im April 1879.

Der Vorstand. 5 Mark Belohnung dem Wiederbringer eines geflern entfloenen Kanarienvogels Steinweg 36, 2 Tr.

Gold. Uhrschlüssel mit Ketten verl. geg. Geg. Belohnung abzug. H. Sandberg 3, I. Für den Inhaberentgelt verantwortlich: W. Uhlmann in Halle. (Siehe eine Beilage.)